

Für die Werkstätte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **1 (1885)**

Heft 31

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

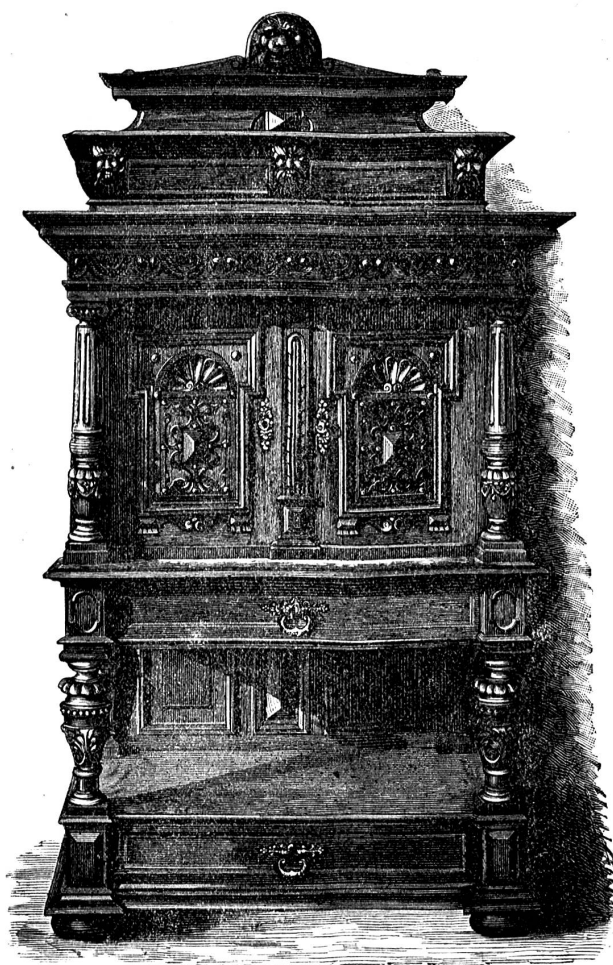
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Buffetschrank.

Entwurf von D. Weinhold jun.

Höhe 2,25 M. Breite 1,22 M. Tiefe 63 Cm. Ausführung in Eichenholz.

feierlich gelobt, Hängingen ihr Lebtag nie wieder zu betreten, wenn man so ungeheuerliche Dinge, arbeiten zu sollen, von ihnen verlange.

Für die Werkstätte.

Haltbarer Kitt.

Das Pariser „Bulletin de l'Imprimerie“ theilt folgenden Kitt zum Befestigen von Glisches auf Holz etc. mit. Man nimmt gewöhnlichen Tischlerleim, von dem man so viel schmelzen läßt, als nöthig ist, damit die Flüssigkeit eine syrupartige Stärke erlange. Dieser fügt man unter fortwährendem Umrühren reine Holzasche bei, bis sie etwa das Aussehen von Feinriß erlangt hat. Die Bindkraft dieser Masse soll eine außerordentliche sein, und daß sich die Glisches selbst beim Waschen mit Lauge vom Holzblock nicht ablösen, soll durch den Aschenzusatz erreicht werden.

Das Versilbern.

Einen Silberüberzug gibt man nur feineren Arbeiten aus Messing, Kupfer und Zinnmetall. Zunächst hat man sich eine

Silberlösung herzustellen. Dies geschieht folgendermaßen: Man übergießt in einem Glas oder in einer Porzellantasse Silber, etwa eine Silbermünze, mit ganz reiner starker Salpetersäure, und erwärmt ein wenig. Das Metall löst sich unter Entwicklung brauner Dämpfe; sollte nicht vollständige Lösung erfolgen, so wird noch etwas Säure zugegossen, jedoch ist es rathsam, immer möglichst wenig Säure anzuwenden. Es muß alles Metall vollständig gelöst sein; die Lösung sieht in der Regel grün oder bläulich aus, dies rührt von dem dem Silber beigemengtem Kupfer her. Je mehr Kupfer, desto stärker die Färbung; um dieses Kupfer zu beseitigen, löst man in reinem Wasser etwas Kochsalz auf und setzt diese Flüssigkeit der Silberlösung, die man zweckmäßig vorher mit Wasser stark verdünnt, zu. Es erscheint sofort eine weiße, käsige Masse, in dieser ist alles Silber enthalten, vorausgesetzt, daß man nicht zu wenig Kochsalz zugesetzt hat. Diese weiße Masse wird vom Richte und namentlich von den direkten Sonnenstrahlen zersetzt und geschwärzt, man thut deshalb wohl, die Arbeit Abends bei Lampenlicht vorzunehmen.

Den ganzen Inhalt des Gefäßes bringt man nun auf ein Filter aus guten Filtrirpapieren; die Flüssigkeit, welche alles

Kupfer enthält, läuft durch, während die feste Silberverbindung oben bleibt. Um alles Kupfer zu beseitigen, übergießt man die weiße Masse auf dem Filter wiederholt mit reinem Wasser. Um zu prüfen, ob alles Kupfer heraus ist, läßt man ein paar Tropfen des aus dem Filtrirtrichter ablaufenden Wassers in ein reines Glas fließen und setzt einen Tropfen Ammoniak zu. Bleibt die Flüssigkeit klar, so ist alles Kupfer heraus, färbt sie sich aber blau, so muß weiter ausgewaschen werden und zwar so lange, bis auf Zusatz von Ammoniak keine Blaufärbung mehr eintritt. Nunmehr wird die weiße auf dem Filter befindliche Masse, am besten, damit nichts verloren geht, zugleich mit dem Filter in ein ganz reines Glas gebracht, mit etwas Ammoniak übergossen, wobei sie sich auflöst. Das Auflösen kann durch Umrühren mit einem Glasstab beschleunigt werden. Nunmehr wird Cyankalium in reinem Wasser aufgelöst und die Lösung der Silberlösung so lange zugesetzt, bis der anfangs entstehende Niederschlag vollkommen wieder aufgelöst ist. Die Flüssigkeit wird wiederum filtrirt und ist nun zur Verfilberung fertig; es ist gut, sie noch mit der dreifachen Menge Wasser zu verdünnen, auch muß das Filter selbst ausgespült werden, damit kein Silber zurückbleibt.

Nunmehr befestigt man an den Draht der galvanischen Batterie, der mit der Kohle in Verbindung steht, ein Platinblech oder ein Silberblech, an dem andern Draht den zu verfilbernden Gegenstand, der aber vorher gründlich gereinigt sein muß. Blech und Gegenstand werden an den Drähten in die Flüssigkeit gebracht, worauf der Silberüberzug in kürzester Zeit erscheint; nach höchstens 2 Minuten nimmt man den Gegenstand heraus und polirt ihn mit gepulvertem Weinstein, worauf man ihn nochmals in die Verfilberungsflüssigkeit bringt. Der Ueberzug wird um so dichter und haltbarer, je öfter man das Verfahren wiederholt.

Preis-Anschreiben.

Die Jury für Beurtheilung der 45 Arbeiten, die auf die Preisanschreibung der Zentralkommission der Gewerbemuseen Zürich und Winterthur eingegangen sind, hat folgende Preise zuerkannt: 1) Entwurf zu einem Wandkalender für 1886. Drei zweite Preise im Betrage von je 50 Fr. erhalten: Paul Bähler von Aarau; Frig Gaubi von Winterthur; Franz Baur von Basel. 2) Lüste für elektrisches Glühlicht in Schmiedeseisen. Zwei zweite Preise im Betrage von je 75 Fr. erhalten: David Theiler, Schlossermeister in Zürich; Jakob Billeter, Schüler der Kunstgewerbeschule Zürich. 3) Wandbrücken in Fayence. Erster Preis 120 Fr.: Jakob Stamm, Architekt in Schaffhausen. Zweiter Preis 80 Fr.: Frig Gaubi von Winterthur. Ein Anerkennungspreis von 50 Fr.: Albert Wetti, in Zürich. 4) Rollende oder Bilderrahmen. Erster Preis 60 Fr.: Julius Spiller in Elgg. Zweiter Preis 40 Fr.: Rudolf Gruberger, Bildschnitzer in Winterthur. Erster Anerkennungspreis von 30 Fr.: Emil Baumann, mechanische Schreiberei in Horgen. Zweiter Anerkennungspreis von 25 Fr.: J. Hippenmeier, Bildschnitzer in Niesbach. 5) Handwaschbecken mit Gießfaß. Ein zweiter Preis von 100 Fr.: J. Wiedemann, Zinngießer in Schaffhausen. Für die Spiegelrahme und die Kupferpfanne eventuell Weinkühler konnten keine Preise erteilt werden. Die Arbeiten sind bis und mit 8. November im Gewerbemuseum Zürich öffentlich ausgestellt.

Briefwechsel für Alle.

V. Z. Herisan. Geschlemmtes Schiefergrau für Eisenanstrich liefert Ihnen Herr Wischfabrikant Spinnler in Glarus am billigsten.

H. C. Orbe. Caseinfarben als Ersatz für Oel- und Wachsfarben für Fresko- und Dekorationsmalerei fabrizirt Dr. Jacobsen, Berlin N. Chausseest. 38. Dort bekommen Sie auch die gewünschten Majolika-Lackfarben.

H. S. Biel. Photographische Abbildungen von Grabsteinen (aus Zürich, Winterthur, Basel, Aarau, St. Gallen, Luzern, München etc.) sind vom Kunstverlag C. Ufer, Seefeldstraße 137, Zürich zu beziehen.

P. B. in Avenches. Einen Härtesyrup, wie ihn Schlosser, Schmiede, Messerschmiede etc. brauchen, fabrizirt in vortrefflicher Qualität die chemische Fabrik von Dr. W. Merk in Frauenfeld.

R. R. in Niesbach. Der „Deutsche Schlosser- und Schmiedekalender“ von U. R. März (Verlag von Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig) ist wirklich sehr empfehlenswerth. Er kostet 4 Fr. Der 1886er Jahrgang enthält nicht weniger als 111 Abbildungen.

Fragen

zur Beantwortung von Sachverständigen.

196. Wer liefert sämmtliche Eisen- und Messing-Artikel, die zu einem gehörigen Fuhrkummet und -Geschirr gehören und zu welchem Preise? Wer hätte einen noch guten Kummestock zu verkaufen?
R. L. in S.

197. Wer hat Modelle oder Zeichnungen für gußeiserne Grabmonumente?
J. E. in St.

198. Wie kann man Stanzenzähne und Platte für Wasserlägenblatt-Stanzen solid herstellen? Oder wer liefert solche? Die bisher verwendeten sind immer ausgesprungen. J. B. 1.

199. Wer verkauft schönes Eichenholz, geeignet zu einigen feinen alteichenen Möbeln?
B. R. B.

200. Wer hat einen noch gut erhaltenen Regulator (für einen Motor von 2—3 Pferden) zu verkaufen? Sich zu melden bei der
Brasserie Pfanner, Fribourg (Schweiz).

201. Wo ist Kobaltblau zu beziehen? S. M. in L.

202. Wer hat schöne eichene Laden zu verkaufen? Dferten an
Fz. Pfanger, Parqueterie, Alpnach, Obwalden.

203. Wer kauft Zink-, Kupfer- und Messingabfälle, meistens von Blech? Es würden dagegen Gußwaren abgenommen.
Joseph Dittli, Spengler, Altdorf (Uri).

204. Wer liefert möglichst rauchlos brennende Gießereihandlampen, oder wer kennt ein Mittel, dem Rauchen der Gießereihandlampen abzuhelfen?
G. B. in N.

205. Wer liefert Travellers für Ringmaschinen?
S. N. in H.

Antworten.

Auf Frage 157. Glimmer- (Marienglas) Scheiben liefert die Glimmerwaarenfabrik Max Raphael in Breslau.

Auf Frage 165. Buchholzabfälle bekommen Sie vielleicht aus den glarnerischen Fabriketablissement, welche noch das Bedrucken der Mouffeline mit Buchholzmodellen betreiben.

Auf Frage 168. Lindenbretter hat vorrätzig die „Säge Mundi“ bei Lichtensteig.

Auf Frage 174. Gelochte Bleche fabriziren: Trindler u. Knobel in Flums.

Auf Frage 175. Ein hölzernes Kammerad und diverses älteres Geschirr hat zu verkaufen M. A. Schönenberger, Thaamühle bei Dietfurt, Toggenburg.

Auf Frage 179. Laubsägevorlagen finden Sie in der Zeitschrift „Der Dilletant“; übrigens haben die meisten Laubsägehandlungen eine schöne Auswahl von Vorlagen, in St. Gallen z. B. die Firmen: Schreinermeister Merk; Lemm u. Sprecher; Schaller u. Co.

Auf Frage 185. Geschäftsbücher fabriziren folgende Firmen: J. Lämmlin, z. Multerthor in St. Gallen; C. A. Haab, Geschäftsbücherfabrik in Ebnat, (Toggenburg); Ferdin. Carpentier in Zürich; A. Rohbauer in Zürich; Steiger u. Co. in Bern etc.

Auf Frage 187. Mycotanathon fabrizirt die Firma: Vitain u. Co. in Berlin.

Auf Frage 187. Antimerulion u. Mycotanathon liefert Dr. W. Merk in Frauenfeld.

Auf Frage 189. Eine bereits neue Holzobel-Maschine, Walzensystem, von Kaufschubach konstruirt, besonders dienend für Bauhreinere (welche Branche ich aufgegeben), ist bei mir billigt zu verkaufen und noch im Betrieb zu sehen.

Emil Baumann, Horgen.

Auf Frage 189. Eine Hobelmaschine haben zu ver-